



## Livestream

# Ostertagung 2021

# Alle Heilung geht von der Atmung aus

Mittwoch, 14. April, bis Samstag, 17. April 2021

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Therapeutinnen und Therapeuten, lieben Pflegenden, liebe Pharmazeutinnen und Pharmazeuten, liebe Mitarbeitende und interessierte Menschen,

Es ist uns als Vorbereitungskreis ausserordentlich schmerzlich, dass aufgrund der äußeren Umstände eine lebendige Begegnung und ein geistiger Austausch im Rahmen des „Herzstücks“ unserer Ärztesellschaft, der Ostertagung, auch dieses Jahr wiederum nicht möglich ist.

Ein Livestream kann niemals die Tiefe realer menschlicher Begegnung ersetzen. Aber es bietet die erzwungene Häuslichkeit auch Vertiefungsmöglichkeiten anderer Art. Wie gehen wir vor diesem Hintergrund mit dem „Kern des Herzstücks“, der Arbeit an den Michael-Briefen, um?

Wir haben uns zu dem Wagnis entschlossen, in moderierten Breakout-Rooms diese Arbeit auch online in Kleingruppen durchzuführen. Eine geistige Dichte kann unter diesen besonderen Bedingungen aber nur entstehen, wenn jeder Teilnehmer das Kapitel im Vorfeld gut vorbereitet hat.

Wir haben daher das Kapitel in drei Abschnitte gegliedert und zu jedem Abschnitt Fragen formuliert, die als Anregung dienen können und nicht bindend für das Gespräch sind. Wir regen an, sich im Vorfeld der Ostertagung neben dem Selbststudium auch in örtlichen Kleingruppen zu treffen und gemeinsam an dem Text zu arbeiten. Dies könnten auch diejenigen Mitglieder tun, die gar nicht an der Ostertagung teilnehmen, um den geistigen Zusammenhalt unserer Bewegung in diesen schwierigen Zeiten zu stärken.

Da es um grundsätzliche Fragen nach dem Wesen von Ersterben und Keimen, von Werden und Vergehen, geht, kann man sich zusätzlich zum Studium des Textes die Frage stellen: Wie kann ich mein inneres Leben so stärken, dass ich ein reales Gefühl von der Wirklichkeit dieser Kräfte entwickeln kann? Hierzu gibt es auf wenigen Seiten eine wunderbare Darstellung Rudolf Steiners in „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten“ (GA 10) in dem Kapitel „Die Stufen der Einweihung“, Unterkapitel „Die Vorbereitung“ (S. 43 ff.). – Eine Goldgrube aus der naturwissenschaftlichen Perspektive ist das jüngst erschienene, dünne, aber umso gehaltvollere Taschenbuch von Wolfgang Schad „Die positive Resignation – Entwerden und Werden“.

Mit herzlichen Grüßen

für die Vorbereitungsgruppe Marion Debus und Boris Krause

► Fragen zur Anregung und Text aus den Michael-Briefen auf den Folgeseiten

## WAS IST DIE ERDE IN WIRKLICHKEIT IM MAKROKOSMOS?

### ■ Fragen an den ersten Abschnitt (Absatz 1–8) – Grundthema: Der ersterbende Makrokosmos

Welche Kräfte hat der Mensch vom außerirdischen Kosmos?

Woran kann man erkennen, dass das Selbstbewusstsein etwas mit der Erde zu tun hat?

Makrokosmos sei früher in Lebendigkeit gewesen. Was bedeutet das? Gab es früher so etwas wie Naturgesetze nicht?

Was bedeutet ein allmähliches „Ersterben“ des Makrokosmos in die Berechenbarkeit hinein?  
Wie kann man die Rolle des Menschen in diesem Zusammenhang verstehen?

### ■ Fragen an den zweiten Abschnitt (Absatz 9–15) – Grundthema: Die Erde als Zukunftskeim

Wie kann man überschüssige Kraft in Pflanzen- und Mineralreich verstehen?

Wie verhalten sich demgegenüber die von der Tierwelt ausgehenden Kräfte?

Wo oder wie kann man das Erdenwesen als Keim erleben?

### ■ Fragen an den dritten Abschnitt (Absatz 16–21) – Grundthema: Der Mensch zwischen Schatten einer erstorbenen Vergangenheit und lebendigen Keimen einer zukünftigen Wirklichkeit

Wie hängen Denkkräfte mit dem erstorbenen Leben des Kosmos zusammen? Was verstehen wir unter „tote Schatten von Lebendigem der kosmischen Vorzeit“?

Wir denken gewöhnlich, die Welt ausser uns sei unabhängig von unserer Innenwelt (Denken). Jetzt erfahren wir, wie der Kosmos erstirbt und dabei berechenbar wird und gleichzeitig die Lebendigkeit des Denkens zu „toten Schatten von Lebendigem“ erstirbt, und dies alles, damit der Mensch zum Selbstbewusstsein erwacht. Die Entwicklung der Welt und die Entwicklung des Erkennens der Welt sind also ein und derselbe Vorgang?

Wie verstehen wir den Zusammenhang der Willenskräfte mit dem Keimenden der Erde? Es wird ja genau beschrieben, in welcher Weise dieses von Pflanzen, Mineralien und Tieren gestaltet wird. Welchen Beitrag leistet der Mensch innerhalb dieser Keimeskräfte? Was bedeutet es, wenn die Willenskräfte innerhalb des Menschenwesens in die Gedankenschatten hineinstrahlen?

Wie verstehen wir vor diesem Hintergrund die Stellung des Menschen zwischen erstorbenem Leben des Makrokosmos und dem Keimenden des Erdenwesens und was hat dieses mit dem Wesen Michaels zu tun?

Wo und wie entsteht *Wirklichkeit*, die als Wort einmal in der Überschrift und einmal in Absatz 18 auftaucht?

## WAS IST DIE ERDE IN WIRKLICHKEIT IM MAKRO-KOSMOS?

In: Rudolf Steiner: Anthroposophische Leitsätze, GA 26

1. Das Werden des Kosmos und der Menschheit ist in diesen Betrachtungen von den verschiedensten Gesichtspunkten aus angeschaut worden. Gezeigt hat sich, wie der Mensch die Kräfte seines Wesens vom außerirdischen Kosmos hat, außer denen, die ihm sein Selbstbewußtsein geben. Diese kommen ihm von der Erde.
2. Damit ist die Bedeutung des Irdischen für den Menschen dargelegt. Es muß sich daran die Frage knüpfen: Welche Bedeutung hat das Irdische für den Makrokosmos?
3. Um der Antwort auf diese Frage näher zu kommen, muß man den Blick auf das hier schon Dargestellte werfen.
4. Der Makrokosmos wird von dem schauenden Bewußtsein in immer größerer Lebendigkeit gefunden, je weiter der Blick in die Vergangenheit zurückdringt. Er lebt in ferner Vergangenheit so, daß jede Berechnung seiner Lebensoffenbarungen da aufhört. Aus dieser Lebendigkeit heraus wird der Mensch abgesondert. Der Makrokosmos tritt immer mehr in die Sphäre des Berechenbaren ein.
5. Damit aber erstirbt er allmählich. In dem Maße, in dem der Mensch – der Mikrokosmos – als selbständige Wesenheit aus dem Makrokosmos entsteht, erstirbt dieser.
6. In der kosmischen Gegenwart besteht ein erstorbener Makrokosmos. Aber im Werden desselben ist nicht nur der Mensch entstanden. Es ist aus dem Makrokosmos auch die Erde entstanden.
7. Der Mensch, der von der Erde die Kräfte für sein Selbstbewußtsein hat, steht dieser innerlich viel zu nahe, um ihr Wesen zu durchschauen. In der vollen Entfaltung des Selbstbewußtseins im Zeitalter der Bewußtseinsseele hat man sich gewöhnt, den Blick auf die räumliche Größe des Weltenalls zu wenden und die Erde wie ein Staubkorn, unbedeutend gegenüber dem physisch-räumlichen Weltall, anzusehen.
8. Daher wird es zunächst absonderlich erscheinen, wenn ein geistiges Anschauen die wahre kosmische Bedeutung dieses angeblichen «Staubkorns» enthüllt.
9. In die mineralische Grundlage der Erde sind die andern Reiche, das Pflanzen- und das Tierreich, eingebettet.
10. In alle dem leben die Kräfte, die sich im Jahreslauf in ihren verschiedenen Erscheinungsformen zeigen. Man sehe auf die Pflanzenwelt. Im Herbst und Winter zeigt sie physisch ersterbende Kräfte. Das schauende Bewußtsein nimmt in dieser Erscheinungsform das Wesen derjenigen Kräfte wahr, die den Makrokosmos zum Ersterben gebracht haben. Im Frühling und Sommer zeigen sich im Pflanzenleben wachsende, sprossende Kräfte. Das schauende Bewußtsein nimmt in diesem Wachsen und Sprossen nicht nur das wahr, was den Pflanzensegen für das Jahr erstehen läßt, sondern einen Überschuß. Dieser Überschuß ist ein solcher der Keimkraft. Die Pflanzen enthalten mehr Keimkraft, als sie für Blätter-, Blüten- und Fruchtwachstum verbrauchen. Dieser Überschuß an Keimkraft strömt vor dem schauenden Bewußtsein hinaus in den außerirdischen Makrokosmos.
11. Ebenso strömt aber auch überschüssige Kraft vom Mineralreich in den außerirdischen Kosmos. Diese Kraft hat die Aufgabe, die von den Pflanzen kommenden Kräfte an die rechten Orte im Makrokosmos zu bringen. Es wird unter dem Einfluß der Mineralkräfte aus den Pflanzenkräften ein neugestaltetes Bild eines Makrokosmos.
12. Ebenso gibt es vom Tierischen ausgehende Kräfte. Diese wirken aber nicht in dem Sinne, wie die mineralischen und pflanzlichen, von der Erde ausstrahlend, sondern so, daß sich, was in

Gestaltung durch die mineralischen Kräfte an Pflanzlichem ins Weltall getragen wird, zur Sphäre (Kugel) zusammenhält und dadurch das Bild eines allseitig geschlossenen Makrokosmos entsteht.

13. So schaut das geisterkennende Bewußtsein das Wesen des Irdischen. Dieses steht neu belebend innerhalb des erstorbenen Makrokosmos drinnen.
14. Wie aus dem Pflanzenkeim, der räumlich so unbedeutend klein ist, die ganze große Pflanze sich wieder bildet, wenn die alte ersterbend zerfällt, so wird aus dem «Staubkorn» Erde ein neuer Makrokosmos, indem der alte erstorbene zerfällt.
15. Das ist ein wahres Anschauen des Erdenwesens, das überall in ihm eine keimende Welt schaut. Man lernt nur dadurch die Naturreiche verstehen, daß man in ihnen dieses Keimende empfindet.
16. Inmitten dieses keimenden Lebens vollbringt der Mensch sein Erdendasein. – Er nimmt an diesem Keimenden sowohl wie an dem erstorbenen Leben teil. Aus dem erstorbenen hat er seine Denkkräfte. Solange diese Denkkräfte in der Vergangenheit aus dem noch lebenden Makrokosmos kamen, waren sie nicht Grundlage des selbstbewußten Menschen. Sie lebten als Wachstumskräfte in dem Menschen, der noch kein Selbstbewußtsein hatte. Die Denkkräfte dürfen für sich kein Eigenleben haben, wenn sie die Grundlage bilden sollen für das freie menschliche Selbstbewußtsein. Sie müssen für sich mit dem erstorbenen Makrokosmos die toten Schatten von Lebendigem der kosmischen Vorzeit sein.
17. Auf der andern Seite nimmt der Mensch teil an dem Keimenden der Erde. Aus ihm sind seine Willenskräfte. Sie sind Leben, aber dafür nimmt der Mensch mit seinem Selbstbewußtsein nicht an ihrem Wesen teil. Sie strahlen innerhalb des Menschenwesens in die Gedanken-schatten herein. Sie werden von diesen Schatten durchströmt, und im Durchströmen des im keimenden Erdenwesen sich entfaltenden freien Gedankens lebt das volle, freie menschliche Selbstbewußtsein sich im Zeitalter der Bewußtseinsseele in den Menschen hinein.
18. Die Vergangenheit Schatten werfend, die Zukunft Wirklichkeitskeime enthaltend, begegnen sich in der menschlichen Wesenheit. Und die Begegnung ist das Menschenleben der Gegenwart.
19. Daß sich das so verhält, wird dem schauenden Bewußtsein sofort klar, wenn es sich in diejenige Geist-Region begibt, die sich an die physische unmittelbar anschließt, und in der man auch die Betätigung Michaels findet.
20. Das Leben alles Irdischen wird durchsichtig, wenn man auf seinem Grunde den Weltenkeim empfindet. Jede Pflanzenform, jeder Stein, sie erscheinen der Menschenseele in einem neuen Lichte, wenn diese gewahr wird, wie jedes dieser Wesen durch sein Leben, durch seine Gestalt beiträgt, daß die Erde als Einheit der Embryonal-Keim eines neu auflebenden Makrokosmos ist.
21. Man versuche nur einmal, den Gedanken an diese Tatsachen in sich ganz lebendig zu machen, und man wird fühlen, was er innerhalb des Menschengemütes bedeuten kann.

Goetheanum, Januar 1925.